



# Kundennähe als Erfolgsfaktor Halbjahresbericht 2008

1. Januar bis 30. Juni 2008

## EWE-Konzern in Zahlen

1. Halbjahr <sup>1</sup>	2008	2007	Veränderung in Prozent
Stromabsatz in Mio. kWh	6.845,6	7.113,8	-3,8
Erdgasabsatz in Mio. kWh	21.081,3	19.735,4	6,8
in Mio. Euro			
Umsatz (ohne Strom- und Erdgassteuer)	2.599,7	2.339,0	11,1
EBITDA	361,6	381,8	-5,3
EBIT	229,8	261,3	-12,1
Konzern-Periodenüberschuss	127,2	145,1	-12,3
Investitionen (gesamt)	257,2	260,8	-1,4
Cash Flow aus lfd. Geschäftstätigkeit	131,3	286,3	-54,1
Finanzschulden (30.06.2008 bzw. 31.12.2007)	2.149,5	1.916,0	12,2
Bilanzsumme (30.06.2008 bzw. 31.12.2007)	6.668,7	6.077,4	9,7
Mitarbeiter Ø (30.06.2008 bzw. 31.12.2007)	5.117	4.693	9,0

1) Zahlen im Halbjahresvergleich, soweit nicht anders angegeben

<b>Vorwort des Vorstandes</b>	<b>2</b>
<b>Investor Relations</b>	<b>4</b>
EWE-Anleihen und Kapitalmarkt	4
<b>Konzernzwischenlagebericht</b>	<b>6</b>
Geschäft und Rahmenbedingungen	6
Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage	13
Risikobericht	20
Nachtragsbericht	20
Prognosebericht	21
<b>Konzernzwischenabschluss</b>	<b>22</b>
Gewinn- und Verlustrechnung des EWE-Konzerns	23
Bilanz des EWE-Konzerns	24
Kapitalflussrechnung des EWE-Konzerns	26
Aufstellung der erfassten Erträge und Aufwendungen des EWE-Konzerns	27
Konzernanhang des EWE-Konzerns	28



Von links:

**Dr. Thomas Neuber**, Vorstand Beschaffung und Produktion

**Dr. Werner Brinker**, Vorsitzender des Vorstandes und Vorstand Vertrieb und Marketing

**Michael Wagener**, Vorstand Finanzen und Personal, Arbeitsdirektor

**Heiko Harms**, Vorstand Netze und IT

## Vorwort des Vorstandes

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Freunde des Unternehmens, EWE hat auch im ersten Halbjahr 2008 seinen Wachstumskurs weiter fortgesetzt. Mit dem Einstieg bei dem türkischen Erdgasversorger Kayserigaz konnten wir erneut eine vielversprechende Partnerschaft im Wachstumsmarkt Türkei schließen. Und auch im Telekommunikationsmarkt, der von strategischer Bedeutung für unser Kerngeschäft ist, haben wir unser Engagement erfolgreich ausgebaut. Die Details dieser Transaktionen schildern wir Ihnen auf Seite 11.

Unser Hauptaugenmerk richten wir in diesem Jahr auf die Kernmärkte unseres Energiegeschäfts. Hier waren die ersten sechs Monate durch schwierige Rahmenbedingungen geprägt. Regulierungsmaßnahmen, der deutlich zunehmende Wettbewerb, vor allem aber die hohen Energie- und Rohstoffpreise an den Beschaffungsmärkten haben sich wie erwartet auch auf die Geschäftsentwicklung des EWE-Konzerns ausgewirkt.

Hierzu die relevanten Eckdaten im Überblick:

- Der Umsatz stieg im Vergleich zum ersten Halbjahr 2007 um 11 Prozent. Dem mengen- und preisbedingten Umsatzwachstum steht dabei ein überproportionaler Anstieg des Materialaufwands gegenüber.
- Das operative Ergebnis blieb daher trotz gestiegener Umsatzerlöse um 12 Prozent hinter dem Vorjahresergebnis zurück. Grund hierfür sind die gestiegenen Großhandelspreise für Strom sowie die an die Notierung des Heizöls gebundenen Erdgaspreise, die sich gegenüber dem Vorjahr dramatisch verteuert haben.
- In der Folge reduzierte sich auch der Konzernüberschuss um 12 Prozent auf 127,2 Mio. Euro. Das trotz hohen Wettbewerbs sehr gute Abschneiden unserer Telekommunikations- und IT-Gesellschaften wirkte hier nur teilweise kompensierend.

Aufgrund dieses Ergebnistrends bestätigt EWE die Prognose und erwartet auch für das Gesamtjahr eine rückläufige Geschäftsentwicklung.

Dies verstehen wir als Ansporn. Dabei bleibt es unser Ziel, die Gegebenheiten unserer Märkte mit den Anforderungen unserer Kunden in Einklang zu bringen und überzeugende Lösungen anzubieten. Wettbewerbsfähige Produkte sind dafür eine unverzichtbare Basis. Daher haben wir im Frühjahr 2008 ein ganzes Bündel vertrieblicher Maßnahmen geschnürt, durch die wir für unsere Kunden noch attraktiver sein möchten. Als Beispiele seien hier unser Kombiprodukt „EWE trio“, die Einführung eines besonders kostengünstigen Online-Angebots oder die bundesweite Vermarktung der Ökostrom-Marke „EWE Naturwatt“ genannt. So sind wir dafür gerüstet, mit unseren Produkten neue Vertriebsgebiete zu erschließen.

Sie sehen, auch das Jahr 2008 bietet somit viele Chancen. Vor diesem Hintergrund freut es uns besonders, in diesem Bericht zum Halbjahr mitteilen zu können, dass EWE künftig einen starken Partner an seiner Seite haben wird. Am 10. Juli fiel die Entscheidung, 26 Prozent der Anteile an der EWE AG an die EnBW Energie Baden-Württemberg AG zu übertragen. Der Einstieg steht noch unter dem Vorbehalt der Zustimmung durch das Bundeskartellamt.

Kooperationsfelder sehen wir vor allem in der Energieerzeugung, bei der Gasspeicherung, im Auslandsgeschäft und im Bereich Forschung und Entwicklung. Besonders optimistisch stimmt uns dabei das vorhandene gemeinsame strategische Verständnis. Mit dieser Unterstützung werden wir noch mehr Chancen wahrnehmen und innovative Ideen für und mit unseren Kunden entwickeln und umsetzen können.

Mit freundlichen Grüßen

Oldenburg, im August 2008

#### Der Vorstand



Dr. Werner Brinker



Heiko Harms



Dr. Thomas Neuber



Michael Wagener

---

# Investor Relations

## EWE-Anleihen und Kapitalmarkt

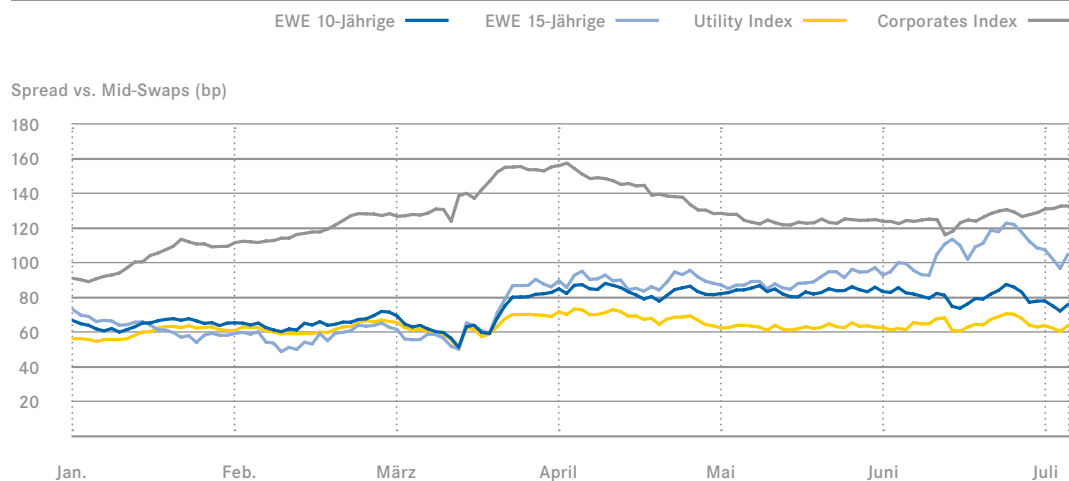
EWE platzierte im Oktober 2004 zwei Euro-Anleihen (Laufzeit: 10 und 15 Jahre) mit einem Gesamtvolumen von 1,5 Mrd. Euro am Kapitalmarkt. Seit der Emission haben sich die Anleihen im Vergleich zu den relevanten Indizes gut entwickelt. 2008 standen aber auch die EWE-Anleihen unter dem Einfluss des volatilen Marktumfelds.

Die Entwicklung an den Rentenmärkten im ersten Halbjahr 2008 war geprägt von der weiter anhaltenden Krise am US-amerikanischen Immobilienmarkt und den daraus resultierenden Unsicherheiten im Bankensektor. Einfluss auf die Märkte hatten auch die Entscheidungen der Zentralbanken angesichts steigender Inflationsraten. In der Folge stiegen die Risikoaufschläge für Unternehmensanleihen sowie Kreditderivate in den ersten sechs Monaten des Jahres stark an. Obwohl sich Anleihen aus dem Versorgersektor stabiler als der Gesamtmarkt entwickelten, konnten sie sich der tendenziell negativen Stimmung an den Kapitalmärkten nicht völlig entziehen. Dies wurde besonders im März und April 2008 deutlich, als die Renditeaufschläge von Versorgeranleihen kurzfristig stark anstiegen.

Die Entwicklung der EWE-Anleihen im ersten Quartal 2008 orientierte sich weitgehend an der Entwicklung des Indexes für Versorgeranleihen. Die Herabstufung des Ratings durch Standard & Poor's von „A“ auf „A-“ am 29. Februar 2008 hatte keine signifikanten Auswirkungen auf die Anleihen. Nachdem die EWE-Anleihen in der Vergangenheit weitgehend von negativen Marktentwicklungen verschont geblieben waren, stiegen die Renditeaufschläge im zweiten Quartal im Zuge der Gesamtmarktentwicklung stark an.

Die Volatilität der Märkte führte zudem zu einer stärkeren Ausprägung des Renditeunterschiedes für lang laufende Anleihen. Dies spiegelt sich auch in der Entwicklung der 2019 fällig werdenden EWE-Anleihe wider. Während die 2014 fällig werdende Anleihe zum 30. Juni 2008 mit einem Renditeaufschlag von +76 Basispunkten (bp) gegenüber Mid-Swaps notierte und damit 10 bp über dem Anfangsniveau von Januar 2008 lag, handelte die 2019 fällig werdende Anleihe zum gleichen Zeitpunkt mit +104 bp und damit 31 bp höher als zu Jahresanfang. Verglichen mit der Entwicklung des Anleihen-Gesamtmarktes zeichnen sich die EWE-Anleihen dennoch durch niedrigere Renditeaufschläge und eine insgesamt stabilere Entwicklung aus.

## Entwicklung der EWE-Anleihen 1. Halbjahr 2008



	EWE 10-jährige Anleihe	EWE 15-jährige Anleihe
ISIN	DE000A0DLU51	DE000A0DLU69
WKN	A0DLU5	A0DLU6
Ticker-Symbol	E1WA.STU	E1WB.STU
Ausgabedatum	14.10.2004	14.10.2004
Fälligkeit	14.10.2014	14.10.2019
Restlaufzeit (ab August 2008)	6,2 Jahre	11,2 Jahre
Währung	EUR	EUR
Volumen	1 Mrd.	0,5 Mrd.
Stückelung	1.000,00	1.000,00
Kupon-Art	Kupon, fix	Kupon, fix
Nominalzins	4,375%	4,875%
Zinszahlung	jährlich	jährlich
Zinstermin	14.10.	14.10.
Ausgabespread 2004	+ 40bp	+ 52bp
Spread zum 30. Juni 2008	+ 76bp	+ 104bp

# Konzernzwischenlagebericht

1. Januar bis 30. Juni 2008

## Geschäft und Rahmenbedingungen

### Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Das weltwirtschaftliche Wachstum stand Anfang 2008 stark unter Druck. Vor allem die Turbulenzen an den Finanzmärkten und die hohen Rohstoffpreise trübten das Konjunkturklima ein. Die Hauptregionen entwickelten sich dabei jedoch unterschiedlich. Während die konjunkturelle Dynamik in den USA im Zuge der Immobilienkrise abkühlte, wurden in den Schwellenländern China und Indien nach wie vor hohe Wachstumsraten erzielt. Die Wirtschaftsleistung der Eurozone legte im ersten Quartal 2008 zu – wenn auch etwas schwächer als angenommen.

Die deutsche Wirtschaft startete mit viel Schwung in das Jahr. Im ersten Quartal 2008 stieg das preis-, saison- und kalenderbereinigte Bruttoinlandsprodukt gegenüber dem vierten Quartal 2007 um 1,5 Prozent an. Damit verzeichnete die deutsche Wirtschaft das beste Wachstum seit 1996. Getragen wurde die Wirtschaftsentwicklung in erster Linie von einer nach wie vor ausgeprägten Investitionstätigkeit. Vor allem die Nachfrage nach Bauleistungen sowie nach neuen Maschinen und Produktionsanlagen sorgte dafür, dass die Investitionen zulegen. Demgegenüber hat der private Konsum die Konjunktur kaum gestützt. Dies ist vor allem auf die durch die gestiegenen Energie- und Rohstoffpreise angetriebene Inflation zurückzuführen, die die Kaufkraft der Verbraucher schmälerte. Für das zweite Quartal 2008 rechnen führende Wirtschaftsforschungsinstitute nach vorläufigen Schätzungen damit, dass das hohe Produktionsniveau des ersten Vierteljahres nicht gehalten wird. Als Gründe hierfür werden unter anderem ein Auftragsrückgang in Bauwirtschaft und Industrie angegeben. Konjunktur dämpfend sollen sich zudem die Ausfuhren auswirken, die merklich an Schwung verloren haben, ebenso wie der private Konsum, der in den Frühjahrsmonaten nachließ.

Angesichts des starken Wachstums zu Jahresanfang heben führende Wirtschaftsforschungsinstitute die Prognose für das Gesamtjahr an. Der prognostizierte Wachstumskorridor beim deutschen Bruttoinlandsprodukt reicht dabei von 2,1 bis 2,5 Prozent.

### Energiemarkt

Der Primärenergieverbrauch in Deutschland verzeichnete nach vorläufigen Berechnungen der Arbeitsgemeinschaft Energiebilanzen im ersten Halbjahr 2008 im Vergleich zum entsprechenden Vorjahreszeitraum einen Anstieg um 3 Prozent auf 245,4 Mio. Tonnen Steinkohleeinheiten (Mio. t SKE). Neben dem robusten Wirtschaftswachstum trug vor allem die im Vergleich zum Vorjahr kühlere Witterung zum Anstieg des Energieverbrauchs bei.

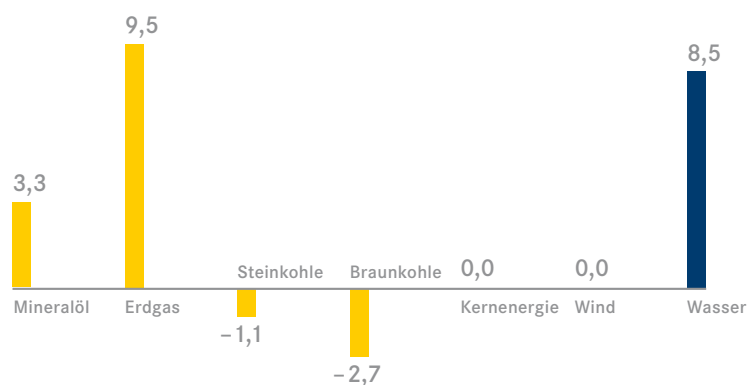
Am stärksten erhöhte sich der Verbrauch bei dem Primärenergieträger Erdgas. Insgesamt erhöhte sich der Erdgasverbrauch um fast 10 Prozent auf 58 Mio. t SKE. Dabei nahmen sowohl private Haushalte wie auch die Industrie mehr Erdgas ab. Zudem legte der Erdgasverbrauch in der Stromerzeugung kräftig zu. Auch der Verbrauch an Mineralöl stieg in den ersten sechs Monaten trotz drastischer Verteuerungen insgesamt um über 3 Prozent.

Die Stromerzeugung aus den beiden wichtigsten erneuerbaren Energien Wind und Wasser entwickelte sich unterschiedlich: Während sich die Erzeugung aus Wasserkraft um fast 9 Prozent erhöhte, lag die Windstromerzeugung auf dem gleichen Niveau wie im Vorjahr. Der Beitrag aller erneuerbaren Energien zum Primärenergieverbrauch erreichte knapp 7 Prozent.



## Kühle Witterung erhöht Primärenergieverbrauch im Halbjahresvergleich

Veränderungen in Prozent



Quelle: Arbeitsgemeinschaft Energiebilanzen

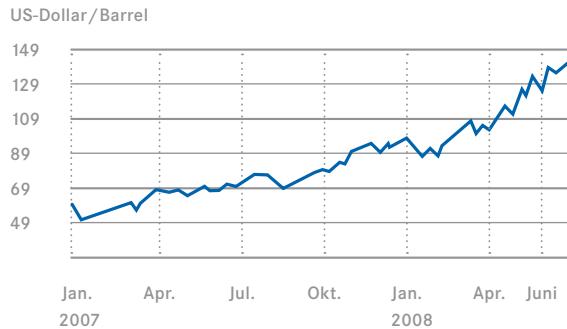
Der Stromverbrauch ist nach ersten Erhebungen des Bundesverbandes der Energie- und Wasserwirtschaft (BDEW) im ersten Halbjahr 2008 auf rund 277 Mrd. Kilowattstunden gestiegen. Verglichen mit dem Vorjahreszeitraum entspricht das einer Steigerung von 1,5 Prozent. Maßgeblich hierfür war unter anderem der Schalttag im Februar 2008, auf dessen Konto allein rund 0,6 Prozentpunkte des Anstiegs gingen. Zudem sorgte die gute wirtschaftliche Konjunktur für eine vermehrte Stromnachfrage.

### Preisentwicklung

Der Preis für Erdöl prägt im Wesentlichen die Entwicklung auf den Energiemärkten. Der rasante Ölpreisanstieg, der sich in den letzten vier Monaten des Jahres 2007 bereits abgezeichnet hatte, setzte sich im Verlauf des ersten Halbjahrs 2008 weiter fort. Während ein Barrel des Nordseeöls Brent im ersten Quartal durchschnittlich 96,11 US-Dollar kostete, lag der mittlere Preis im zweiten Quartal bei 129 US-Dollar. Im Juni wurde das Barrel Erdöl (Brent) zeitweise mit über 140 US-Dollar gehandelt. Die Importpreise für Öl stiegen aufgrund einer weltweit wachsenden Nachfrage nach Mitteldestillaten (Diesel, Heizöl und Kerosin) sowie wiederkehrender Produktionsausfälle in Nigeria und in der Nordsee. Infolgedessen stiegen auch die Importpreise für Erdgas, die an die Heizölpreise gekoppelt sind. Die Ölpreisbindung ist fester Bestandteil

langfristiger Lieferverträge zwischen den ausländischen Produzenten und den Importeuren wie auch zwischen diesen Vorlieferanten und den Gasversorgern. Mit der Ölpreisbindung wird die in der Regel höhere Volatilität des Erdölmarkts auf den Gasmarkt übertragen. Die Entwicklungen am Ölmarkt haben dazu geführt, dass EWE Anfang August die Abgabepreise für Erdgas an die Kunden anheben musste.

### Rasanter Ölpreisanstieg auch im 1. Halbjahr 2008



Aufgrund relativ milder Temperaturen, der damit verbundenen geringen Nachfrage und einer hohen Windenergieeinspeisung lagen die Großhandelspreise für Strom Anfang des Jahres auf niedrigem Niveau, um dann im zweiten Quartal 2008 deutlich anzusteigen.

Während der mittlere Stromspotpreis im Grundlastbereich (Base) im ersten Quartal 2008 mit durchschnittlich 56,20 Euro pro Megawattstunde (Euro/MWh) notierte, lag der Preis im zweiten Quartal mit 65,54 Euro/MWh deutlich höher. Preistreibende Faktoren im zweiten Quartal 2008 waren insbesondere stark gestiegene Brennstoffpreise, geringe Kernkraftwerksverfügbarkeiten in Frankreich und eine relativ geringe Wasser- und Windenergieeinspeisung.

### Stark steigende Brennstoffpreise treiben den Strompreis



Auch am Terminmarkt für Strom schlugen sich die steigenden Preise für Brennstoffe in höheren Strompreisnotierungen nieder. Für das Folgejahr vereinbarte Stromlieferungen im Grundlastbereich wurden im ersten Halbjahr 2008 mit durchschnittlich 67,07 Euro/MWh berechnet. Damit lagen die Preise deutlich über den Notierungen im Vorjahreszeitraum.

Die Preise für Steinkohle bewegten sich auf dem Weltmarkt im ersten Halbjahr 2008 auf hohem Niveau. Für das Folgejahr vereinbarte Kohlelieferungen ergab sich ein Durchschnittspreis von 138 US-Dollar. Im Vergleich zum entsprechenden Vorjahreszeitraum hat sich der Durchschnittspreis damit nahezu verdoppelt (Vorjahr: 71,80 US-Dollar). Gründe hierfür sind die stark gestiegene Nachfrage in China sowie kurzfristige Exportengpässe in wichtigen Kohleförderländern wie Australien und Südafrika. Zudem trieb der Preisanstieg auf den Frachtmärkten den Kohlepreis weiter in die Höhe.

Die Preise für CO<sub>2</sub>-Zertifikate lagen zum Ende des ersten Quartals 2008 bei 22,25 Euro/t CO<sub>2</sub>, um dann im Verlauf des zweiten Quartals auf bis zu 28,75 Euro/t CO<sub>2</sub> zu steigen. Bestimmende Faktoren waren vor allem Bewegungen am Ölmarkt sowie die Preisdifferenz zwischen den Brennstoffen Erdgas und Kohle.

## Telekommunikationsmarkt

Im Telekommunikationsmarkt hielt der Auftragsstau bei der Deutschen Telekom in den ersten Monaten 2008 zunächst noch an. Festnetzkunden alternativer Telekommunikationsanbieter mussten zum Teil mehrere Wochen und Monate auf die Umstellung ihres Anschlusses warten. Dies hatte einen negativen Einfluss auf die anhaltend dynamische Marktentwicklung. Die Telekommunikationsunternehmen im EWE-Konzern konnten in diesem Umfeld ihre Wachstumsstrategie jedoch konsequent fortsetzen.

Nach wie vor ist der Breitbandanschluss auf DSL-Basis Wachstumsmotor Nummer eins. Allerdings unterliegt die DSL-Technologie physikalischen Einschränkungen: Mit zunehmender Leitungslänge nimmt die Qualität der DSL-Verbindung ab. Eine Herausforderung für die Branche ist es deshalb, die Schere in der Breitbandversorgung zwischen Stadt und Land zu schließen. Vor dieser Aufgabe stehen die EWE-Unternehmen in ihren überwiegend ländlich strukturierten Vertriebsgebieten in besonderer Weise. Glasfaseranschlüsse und Funklösungen sind die Alternativen zu DSL, die die Telekommunikationsunternehmen des EWE-Konzerns zurzeit testen. Ziel ist es, breitbandige Anschlüsse möglichst flächendeckend zur Verfügung zu stellen, um datenintensive Inhalte, zum Beispiel aus dem TV-Bereich, über hochbitratige Leitungen zu transportieren. Vor diesem Hintergrund ist beispielsweise die im Juni erfolgte Integration des Hamburger Fernseh-Kabelnetzbetreibers Martens in den EWE-Konzern zu sehen.

## Rechtliche Rahmenbedingungen

Das erste Halbjahr 2008 stand energiepolitisch auf nationaler und europäischer Ebene im Zeichen von Klimaschutz, Energieeffizienz und erneuerbaren Energien und war zudem von Regulierungsvorhaben geprägt.

### **Umsetzung des integrierten Klima- und Energieprogramms der Bundesregierung**

Im August 2007 hat die Bundesregierung Eckpunkte für ein integriertes Klima- und Energieprogramm beschlossen. Wesentliche Teile des Maßnahmenpakets wurden in den ersten Monaten 2008 auf den Weg gebracht. So verabschiedete der Bundestag Anfang Juni die Novellen des Erneuerbare-Energien-Gesetzes (EEG-Novelle) und des Kraft-Wärme-Kopplungs-Gesetzes (KWKG-Novelle). Danach soll der Anteil erneuerbarer Energien an der Stromversorgung bis zum Jahr 2020 auf mindestens 30 Prozent und danach kontinuierlich weiter erhöht werden. Der Anteil von Strom aus KWK-Anlagen soll im gleichen Zeitraum von derzeit rund 12 Prozent auf 25 Prozent gesteigert werden. Das neue Erneuerbare-Energien-Wärmegesetz (EEWärmeG) regelt, dass bei der Wärmeerzeugung in Neubauten künftig verstärkt erneuerbare Energieträger genutzt werden sollen. Weitere im Klima- und Energieprogramm genannte Maßnahmen wie die Novelle der Energieeinsparverordnung und die Liberalisierung des Messwesens werden im zweiten Halbjahr 2008 umgesetzt.

### **Europäische Perspektiven für den Energiemarkt**

Auch die Europäische Union hat weitere Gesetzesvorlagen zur Erreichung ihrer Klimaschutzziele auf den Weg gebracht. Im Januar 2008 stellte die EU-Kommission dazu das sogenannte „Grüne Paket“ vor. Zentrale Bestandteile sind eine umfassende, sektorenübergreifende Richtlinie zur Förderung erneuerbarer Energien, die Revision der Richtlinie zum Emissionszertifikatehandel sowie ein Vorschlag zur CO<sub>2</sub>-Abscheidungs- und Speicher-Technologie CCS (Carbon Capture and Storage).

Daneben wurde vor allem das bereits im September 2007 vorgelegte „Dritte Energiebinnenmarktpaket“ weiter vorangetrieben. Im Kern geht es dabei um die Frage der eigentumsrechtlichen Entflechtung der Stromtransport- und Erdgasfernleitungsnetze (Ownership Unbundling). Hiernach sollen Betreiber von Übertragungsnetzen nicht mehr zu Konzernen gehören dürfen, die auch in der Energieversorgung und -erzeugung tätig sind. Obwohl die EWE NETZ GmbH im Gasbereich auch Fernleitungsnetze betreibt, fehlt in diesem Fall die Grundlage für eine entsprechende Forderung nach rechtlicher Entflechtung. Die Ursache dafür liegt in der nationalen Gesetzgebung. Danach müssen sich regionale Verteilnetzbetreiber wie EWE NETZ entweder als örtlicher Verteilnetzbetreiber oder als Fernleitungsnetzbetreiber definieren. Aufgrund seiner spezifischen Struktur setzt sich EWE NETZ daher nachdrücklich für eine Einstufung als regionaler Ferngasbetreiber ein.

Zudem stehen im Rahmen des Dritten Energiebinnenmarktpakets Regelungen für den Zugang zu Erdgasspeichern (einschließlich einer rechtlichen Entflechtung) sowie die Einrichtung einer europäischen Regulierungsbehörde zur Diskussion. EWE unterstützt die Zielsetzung der Kommission, den Wettbewerb im europäischen Energiemarkt zu stärken, kritisiert aber einzelne Vorschläge, die einen Eingriff in den Wettbewerb darstellen und Investitionsanreize vermindern würden. Insbesondere bei den Regelungen für den Erdgasspeicherzugang sowie für eine Regulierung der Erdgasspeicherentgelte durch die nationalen Regulierungsbehörden vertritt das Europäische Parlament inzwischen eine ähnliche Auffassung. Noch ist offen, ob auch der Europäische Rat dieser Ansicht folgen wird. Voraussichtlich wird das Energiebinnenmarktpaket im Herbst 2008 in die zweite Lesung gehen.

#### **Netzentgeltverfahren der Bundesnetzagentur**

Die EWE NETZ GmbH hat ihre Netzentgelte Strom und Gas fristgerecht beantragt. Im Bereich Strom kürzte die Bundesnetzagentur im Frühjahr die Netzkosten von EWE NETZ im Schnitt um 4,7 Prozent. Dementsprechend hat das Unternehmen rückwirkend zum 1. März 2008 die Entgelte für die Nutzung seiner Stromnetze gesenkt. Im Bereich Gas hat die Bundesnetzagentur die Netzkosten der EWE NETZ GmbH zum 1. Juni 2008 auf Vorjahresniveau genehmigt.

#### **Anreizregulierung**

Zum 1. Januar 2009 wird die geltende Regelung der genehmigten Netzzugangsentgelte durch die Anreizregulierung abgelöst. Danach wird die Bundesnetzagentur künftig nicht mehr einzelne Kostenpositionen der Netzbetreiber kontrollieren, sondern über einen bundesweiten Effizienzvergleich zwischen den Unternehmen Potenziale zur Effizienzsteigerung ermitteln. Diese Effizienzwerte haben dann unmittelbare Auswirkungen auf die Höhe der genehmigten Netzerlöse. Es wird davon ausgegangen, dass die Behörde den Netzbetreibern voraussichtlich im dritten Quartal 2008 die ermittelten Werte mitteilen und anschließend ein Anhörungsverfahren durchführen wird. Belastbare Aussagen, wie sich die Anreizregulierung auf die Ertragslage von EWE NETZ auswirken wird, können erst nach Bekanntgabe der Ergebnisse des Effizienzvergleichsverfahrens getroffen werden.

#### **Rechtliche Rahmenbedingungen im Telekommunikationsmarkt**

Das Bundesverwaltungsgericht bestätigte im April 2008 die Ex-ante-Entscheidung der Bundesnetzagentur zu Terminierungsentgelten im Mobilfunk. Die von den Mobilfunknetzbetreibern erhobenen Preise für die Annahme von Gesprächen aus anderen Netzen müssen demnach weiterhin schon im Vorfeld von der Bundesnetzagentur genehmigt werden. Die Mobilfunknetzbetreiber haben Verfassungsbeschwerde gegen das Urteil eingereicht. Aufgrund der Entscheidung wurden die Rückstellungen für Terminierungsentgelte im Mobilfunkbereich im EWE-Konzern aufgelöst.

## EWE-Konzern

Holding	Geschäftsbereich Energie Produktion, Beschaffung, Vertrieb	Geschäftsbereich Netz	Geschäftsbereich I+K Informationstechnologie, Telekommunikation
EWE AG	EWE AG	EWE NETZ GmbH	EWE TEL GmbH
VNG – Verbundnetz Gas Aktiengesellschaft <sup>1</sup>	EWE Polska Sp. z o.o. <sup>2</sup> EWE ENERJI ANONIM ŞİRKETİ A.Ş. EWE WASSER GmbH swb AG <sup>1</sup> Bursagaz A.Ş. <sup>1</sup> Kayserigaz A.Ş. <sup>1</sup> DOTI GmbH & Co. KG <sup>1</sup>		Bremer Kommunikationstechnik GmbH BCC Business Communication Company GmbH osnatel GmbH Teleos GmbH & Co. KG htp GmbH <sup>1</sup> Martens GmbH BTC Business Technology Consulting AG <sup>2</sup>

1) Assoziiertes Unternehmen

2) Teilkonzern

## Wesentliche Ereignisse

### Ausbau des Engagements in der Türkei

Im April 2008 erwarb die EWE ENERJI 39,9 Prozent an dem regionalen Erdgasversorger Kayserigaz A.Ş. Das im Zentrum der Türkei ansässige Unternehmen wurde 2003 gegründet, versorgt derzeit rund 150.000 Erdgaskunden und beschäftigt 152 Mitarbeiter. 2007 erzielte Kayserigaz einen Umsatz von 56,8 Mio. Euro. 50,1 Prozent der Anteile verbleiben beim Mehrheitseigner, dem türkischen Calik-Konzern. Weitere 10 Prozent hält die Gemeinde Kayseri. EWE setzt damit sein Engagement in der Türkei fort: Im Frühjahr 2007 hatte das Unternehmen bereits 39,9 Prozent an dem Erdgasversorger Bursagaz A.Ş. erworben.

### EWE stockt Teleos-Anteile auf

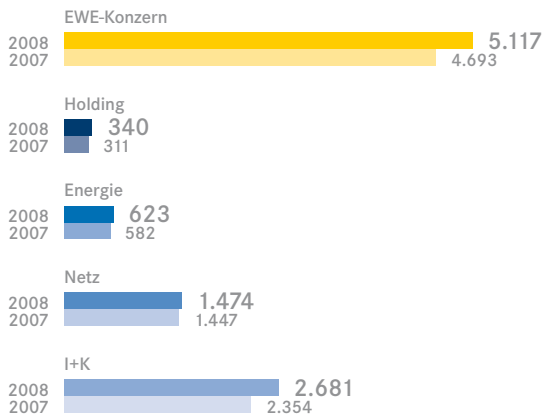
Die EWE AG stockt ihre Anteile an dem Herforder Telekommunikationsunternehmen Teleos GmbH & Co. KG auf 100 Prozent auf. Im Juni 2008 erwarb das Unternehmen die restlichen 49 Prozent von der E.ON Westfalen Weser AG. Mit dem Erwerb stärkt EWE seine Wettbewerbsposition im südlichen Niedersachsen und in Ostwestfalen. Im Bereich Breitband-Internet (DSL) ist Teleos mit mehr als 50.000 Kunden bereits der führende alternative Anbieter in der Region.

### Erweitertes Leistungsspektrum im Telekommunikationsbereich

Die EWE TEL GmbH erwarb am 18. Juni 2008 eine 100-Prozent-Beteiligung am Hamburger Fernseh-Kabelnetzbetreiber Martens Antennen- und Kabelanlagen-Gesellschaft mbH. Durch den Zusammenschluss ergänzen die Unternehmen ihre regionalen Vermarktungsgebiete und vervollständigen das Produkt- und Dienstleistungsspektrum auf den Gebieten Telekommunikation, Internet und Fernsehen.

## Entwicklung der Konzern-Mitarbeiterzahl

30.06.2008 bzw. 31.12.2007



### Mitarbeiter

Im ersten Halbjahr 2008 beschäftigte der EWE-Konzern durchschnittlich 5.117 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Das sind 9,0 Prozent mehr als der Durchschnitt des Vorjahres. Den größten Zuwachs verzeichnete der Geschäftsbereich I+K.

Im Geschäftsbereich Holding erhöhte sich die durchschnittliche Mitarbeiterzahl um 9,3 Prozent. Grund ist ein weiterer Ausbau der Konzernfunktionen.

Im Geschäftsbereich Energie führten hauptsächlich Personalwechsel zwischen den Konzerngesellschaften zu einem Anstieg der Mitarbeiterzahl um 7,1 Prozent.

Die Zunahme der Zahl der Beschäftigten im Geschäftsbereich Netz (plus 1,9 Prozent) ist im Wesentlichen Ausdruck der im Zuge der Regulierung deutlich angewachsenen Verwaltungstätigkeiten.

Gründe für den deutlichen Personalzuwachs im Geschäftsbereich I+K (plus 13,9 Prozent) sind die getätigten Akquisitionen sowie das operative Wachstum der Konzerngesellschaften.

### Tarifvereinbarungen

EWE und ver.di einigten sich im Juni 2008 auf eine Erhöhung der wöchentlichen regelmäßigen Arbeitszeit auf 39 Stunden. Der dafür gezahlte Lohnausgleich in Höhe von 2,6 Prozent der Tabellenvergütung wurde zum 1. Juli 2008 in die Vergütungstabelle überführt. Die Tarifpartner vereinbarten zudem eine Vergütungserhöhung von 3,9 Prozent ab Juli 2008 und von weiteren 3,5 Prozent ab Juli 2009. Die Vereinbarungen betreffen die Mitarbeiter der EWE AG und der EWE NETZ GmbH.

## Zusammengefasste Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

1. Halbjahr in Mio. Euro	2008	2007	Veränderung in Prozent
<b>Umsatzerlöse (ohne Strom- und Erdgassteuer)</b>	<b>2.599,7</b>	<b>2.339,0</b>	<b>11,1</b>
Materialaufwand	-2.050,3	-1.744,4	17,5
Personalaufwand	-150,3	-135,1	11,3
Sonstige Erträge und Aufwendungen	-105,7	-142,4	-25,8
Beteiligungsergebnis	68,2	64,7	5,4
<b>EBITDA</b>	<b>361,6</b>	<b>381,8</b>	<b>-5,3</b>
Abschreibungen	-131,8	-120,5	9,4
<b>EBIT</b>	<b>229,8</b>	<b>261,3</b>	<b>-12,1</b>
Zinsergebnis	-61,2	-53,1	15,3
<b>Ergebnis vor Ertragsteuern</b>	<b>168,6</b>	<b>208,2</b>	<b>-19,0</b>
Ertragsteuern	-41,4	-63,1	-34,4
<b>Konzern-Periodenüberschuss</b>	<b>127,2</b>	<b>145,1</b>	<b>-12,3</b>
Anteile anderer Gesellschafter	-1,3	-0,1	1.200,0
<b>Konzernüberschuss</b>	<b>125,9</b>	<b>145,0</b>	<b>-13,2</b>

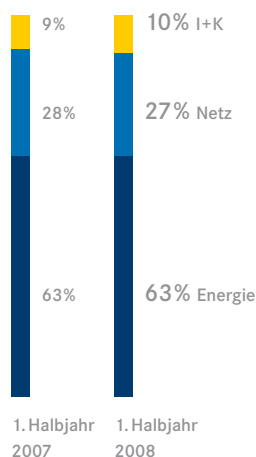
## Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage

### Ertragslage

Der EWE-Konzern hat im ersten Halbjahr Umsatzerlöse (ohne Strom- und Erdgassteuer) von 2.599,7 Mio. Euro erwirtschaftet. Dies entspricht gegenüber dem Vorjahr einer Steigerung von 11,1 Prozent. Der Anstieg resultiert für das Stromgeschäft im Wesentlichen aus bereits im Jahr 2007 durchgeführten Preismaßnahmen im Bereich der Tarifkunden. Gegenläufig wirkten Kunden- und Mengenverluste in allen Kundensegmenten. Die Erdgasumsätze entwickelten sich aufgrund gesteigener Absatzmengen ebenfalls positiv. Hintergrund ist insbesondere die gegenüber dem Vorjahr kühlere Witterung. Dem insgesamt mengen- und preisbedingten Umsatzwachstum steht ein überproportionaler Anstieg des Materialaufwands gegenüber, sodass sich die Materialeinsatzquote, gemessen als Materialaufwand in Relation zu den Umsatzerlösen, von 74,6 Prozent auf 78,9 Prozent erhöht hat. Grund sind insbesondere die gestiegenen Bezugskosten.

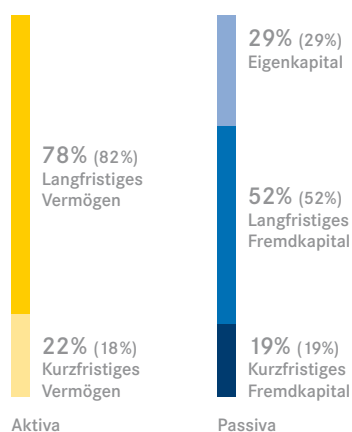
Die Zunahme der Strombezugskosten resultiert vor allem aus gestiegenen Preisen an der Leipziger Strombörse EEX und zunehmenden Kostenbelastungen aus der EEG-Umlage. Die Gasbezugskosten sind im Vergleich zum Vorjahr drastisch gestiegen. Neben der gestiegenen Menge wirkten sich vor allem die gestiegenen Ölpreisnotierungen aufwandserhöhend aus. Von Februar bis August 2007 war ein nahezu kontinuierlicher Anstieg zu verzeichnen, der ab September 2007 bis Juni 2008 mit zum Teil dramatischen Sprüngen neue Rekordmarken erreichte.

### Umsatzverteilung nach Konzern-Geschäftsbereichen



### Konzern-Bilanzstruktur zum 1. Halbjahr

31.12.2007 in (...)



Der Personalaufwand liegt aufgrund von Tarifsteigerungen und gestiegenen Mitarbeiterzahlen über dem Vorjahresvergleichswert. Die Abschreibungen sind gegenüber dem Vorjahr gestiegen. Hier wirkt sich unter anderem die Aktivierung des Kavernenspeichers in Rüdersdorf zum Jahresende 2007 aus.

Das Zinsergebnis resultiert im Wesentlichen aus Zinsen für die im vierten Quartal 2004 ausgegebenen zwei Inhaber-Teilschuldverschreibungen (EWE-Anleihen), aus Zinsen für laufende Bankdarlehen sowie aus Aufwendungen aus der Aufzinsung von langfristigen Rückstellungen.

Der als Saldo ausgewiesene Ertragsteueraufwand enthält neben den tatsächlichen Steuern aus den Einzelabschlüssen auch die Veränderung der latenten Steuern. Der deutliche Rückgang resultiert dabei unter anderem aus der Anpassung der Ertragsteuern und latenter Steuern an die in Deutschland ab dem Geschäftsjahr 2008 durch die Steuerreform gültigen niedrigeren Steuersätze.

Der Konzern-Periodenüberschuss liegt mit 127,2 Mio. Euro um 17,9 Mio. Euro unter dem Vorjahreswert. Die Umsatzrendite sank von 6,2 Prozent auf 4,9 Prozent.

### Vermögens- und Finanzlage

Die Bilanzsumme des Konzerns erhöhte sich um 591,3 Mio. Euro beziehungsweise 9,7 Prozent auf 6.668,7 Mio. Euro. EWE weist aufgrund seiner Geschäftstätigkeit eine hohe Anlagenintensität mit entsprechender Kapitalbindung auf. So beträgt der Anteil des langfristig gebundenen Vermögens an der Bilanzsumme rund 78 Prozent. Die Investitionen beliefen sich in der Berichtsperiode 2008 auf 257,2 Mio. Euro (Vorjahr: 260,8 Mio. Euro) und dienten, wie im Vorjahr, überwiegend dem Ausbau der Infrastruktur sowie dem Beteiligungserwerb zur strategischen Ergänzung der vorhandenen Geschäftsbereiche. Hier ist insbesondere der Erwerb von 39,9 Prozent an der Kayserigaz Kayseri Doğalgaz Dağıtım Pazarlama ve Ticaret A.Ş., Kayseri, Türkei, zu nennen. Die Finanzierung des langfristigen Vermögens erfolgt im Wesentlichen durch Eigen- und langfristiges Fremdkapital. Der Anstieg des kurzfristigen Vermögens resultiert insbesondere aus einem stichtagsbedingten Anstieg der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie der derivativen Finanzinstrumente. Die Zunahme der langfristigen Schulden betrifft im Wesentlichen die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten. Die Erhöhung des kurzfristigen Fremdkapitals begründet sich vor allem aus dem Anstieg der derivativen Finanzinstrumente bei geringeren Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen.



### Zusammengefasste Konzern-Kapitalflussrechnung

1. Halbjahr in Mio. Euro	2008	2007
Cash Flow aus laufender Geschäftstätigkeit	131,3	286,3
Cash Flow aus Investitionstätigkeit	-276,3	-244,9
Cash Flow aus Finanzierungstätigkeit	96,5	11,2
Währungsumrechnung und Konsolidierungskreisänderungen	-2,3	0,8
<b>Veränderung des Finanzmittelfonds</b>	<b>-50,8</b>	<b>53,4</b>
Finanzmittelfonds am Anfang der Berichtsperiode	110,1	42,8
<b>Finanzmittelfonds am Ende der Berichtsperiode</b>	<b>59,3</b>	<b>96,2</b>

Das langfristige Fremdkapital umfasst als wesentlichen Posten zwei EWE-Anleihen mit einem Gesamtvolumen von 1,5 Mrd. Euro und Laufzeiten von 10 (bis 2014) und 15 (bis 2019) Jahren.

Die zusammengefasste Konzern-Kapitalflussrechnung zeigt, dass EWE im Berichtszeitraum einen gegenüber dem Vergleichszeitraum rückläufigen Cash Flow aus laufender Geschäftstätigkeit in Höhe von 131,1 Mio. Euro erwirtschaftet hat. Der signifikante Rückgang resultiert insbesondere aus dem gesunkenen EBIT, der Erhöhung der Gasvorräte sowie den gestiegenen Forderungen.

Die finanzielle Flexibilität des EWE-Konzerns beruht auf Kreditlinien sowie auf einer im Jahr 2006 abgeschlossenen syndizierten revolving Kreditfazilität über 850 Mio. Euro mit einer Laufzeit von sieben Jahren. Von dieser Kreditfazilität wurden zum 30. Juni 2008 130 Mio. Euro in Anspruch genommen. Insgesamt wird EWE von seiner hohen Bonität profitieren, die auch durch die Ratingagenturen Standard & Poor's und Moody's bestätigt wird. Das Rating beträgt „A-“ mit dem Zusatz „credit watch positiv“ (Standard & Poor's) und „A2“ mit „stabilem Ausblick“ (Moody's).

### Konzern-Geschäftsbereiche im Überblick

1. Halbjahr in Mio. Euro	Holding		Energie	
	2008	2007	2008	2007
<b>Segmentumsatz</b>	<b>3,8</b>	2,4	<b>1.934,2</b>	1.770,9
Konsolidierung				
Konzernumsatz				
<b>EBITDA</b>	<b>198,7</b>	274,2	<b>113,2</b>	156,2
Konsolidierung				
Konzern-EBITDA				
<b>EBIT</b>	<b>189,3</b>	265,2	<b>91,8</b>	138,8
Konsolidierung				
Konzern-EBIT				
<b>Investitionen</b>	<b>70,1</b>	10,2	<b>144,8</b>	169,4
Konsolidierung				
Konzern-Investitionen				

## Entwicklung der Geschäftsbereiche

### Geschäftsbereich Holding

Der Geschäftsbereich Holding bildet die Konzernfunktionen sowie strategisch wichtige Minderheitsbeteiligungen und sonstige Geschäftsaktivitäten wie zum Beispiel zentrale Dienstleistungen ab.

Der Umsatz des Geschäftsbereichs Holding erhöhte sich im ersten Halbjahr 2008 auf 3,8 Mio. Euro (Vorjahr: 2,4 Mio. Euro). Gleichzeitig stieg auch der Materialaufwand. Beide Positionen sind im Wesentlichen auf Weiterberechnungsvorgänge zurückzuführen, die der Geschäftsbereich Holding im Rahmen seiner Konzernfunktion durchführt und die nahezu keine Ergebniswirkung entfalten.

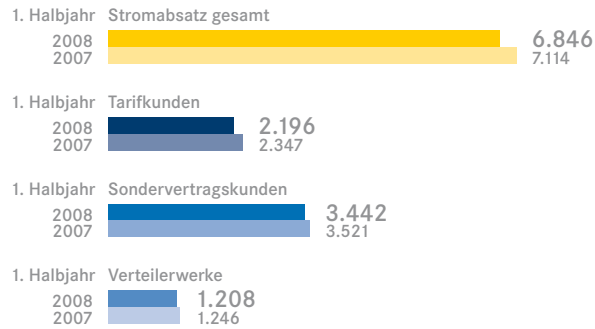
Das operative Ergebnis (EBIT) des Geschäftsbereichs Holding lag mit 189,3 Mio. Euro um 75,9 Mio. Euro beziehungsweise 28,6 Prozent deutlich unter dem Vorjahreswert. Für den Ergebnisrückgang war vor allem die geringere Ergebnisabführung des Geschäftsbereichs Energie verantwortlich. Aufgrund von Tarifsteigerungen und gestiegenen Mitarbeiterzahlen erhöhte sich zudem der Personalaufwand. Diese negativen Effekte wurden nur teilweise dadurch kompensiert, dass sich die sonstigen betrieblichen Aufwendungen im Vergleich zum Vorjahr reduzierten. Grund hierfür war ein einmaliger Sondereffekt im Zusammenhang mit der Gründung des EWE-Forschungszentrums für Energietechnologie an der Universität Oldenburg im Vergleichszeitraum 2007.

Im ersten Halbjahr 2008 investierte der Geschäftsbereich Holding 70,1 Mio. Euro. Diese Investitionen betrafen unter anderem die Aufstockung von Beteiligungsanteilen an der Teleos GmbH & Co. KG.

Netz		I+K		Konzern	
2008	2007	2008	2007	2008	2007
<b>830,0</b>	776,3	<b>285,6</b>	254,1	<b>3.053,6</b>	2.803,7
				-453,9	-464,7
				<b>2.599,7</b>	2.339,0
<b>144,3</b>	154,6	<b>53,1</b>	38,1	<b>509,3</b>	623,1
				-147,7	-241,3
				<b>361,6</b>	381,8
<b>76,3</b>	88,4	<b>20,1</b>	10,2	<b>377,5</b>	502,6
				-147,7	-241,3
				<b>229,8</b>	261,3
<b>51,6</b>	50,2	<b>30,2</b>	31,0	<b>296,7</b>	260,8
				-39,5	0,0
				<b>257,2</b>	260,8

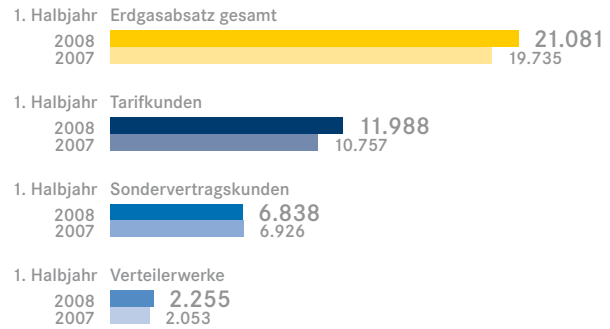
### Stromabsatz nach Kundengruppen

in Mio. kWh



### Erdgasabsatz nach Kundengruppen

in Mio. kWh



## Geschäftsbereich Energie

In den ersten sechs Monaten des Jahres 2008 sank der Stromabsatz im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 3,8 Prozent auf 6,8 Mrd. kWh. Der gesunkene Absatz resultiert im Wesentlichen aus rückläufigen Kundenzahlen bei den Tarif- und Sondervertragskunden.

Der Gasabsatz stieg witterungsbedingt um 6,8 Prozent auf 21,1 Mrd. kWh an. Gegenläufig wirkten der Wettbewerb im Absatzmarkt und Mengenrückgänge durch Energiesparmaßnahmen.

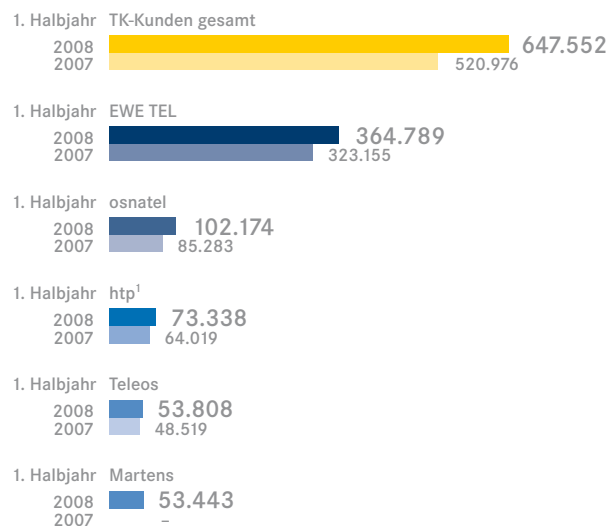
Der Umsatz im Geschäftsbereich Energie stieg im Vergleich zum Vorjahr um 9,2 Prozent auf 1,9 Mrd. Euro an. Im Stromgeschäft resultierte der Anstieg im Wesentlichen aus den bereits im Jahr 2007 durchgeführten Preismaßnahmen im Bereich der Tarifikunden. Bezugskostensteigerungen und eine höhere EEG-Belastung hatten im Februar und November 2007 zu einer Erhöhung der Strompreise im EWE-Konzern geführt. Gegenläufig wirkten sich Kunden- und Mengenverluste in allen Kundensegmenten auf die Umsatzentwicklung aus. Im Gasbereich wurden mengenbedingt höhere Umsätze erzielt.

Die zum 1. April 2008 vorgenommene Erhöhung der Tarifenpreise hatte für den Berichtszeitraum nur eine geringere Bedeutung.

Das EBIT im Geschäftsbereich Energie ging auf 91,8 Mio. Euro zurück (Vorjahr: 138,8 Mio. Euro). Für die Ergebnisverschlechterung war vor allem der gestiegene Materialaufwand verantwortlich. Die Strombezugskosten erhöhten sich aufgrund der gestiegenen Großhandelspreise und zunehmender Kostenbelastungen aus der EEG-Umlage. Der Mehraufwand wurde durch die geringeren Netznutzungsentgelte nur teilweise kompensiert. Die Gasbezugskosten, die der Ölpreisnotierung folgen, stiegen im Berichtszeitraum deutlich an. Dabei wirkte sich auch die gestiegene Absatzmenge aufwandserhöhend aus. Zudem führten Tariflohnanhebungen und gestiegene Mitarbeiterzahlen zu einem höheren Personalaufwand.

Im ersten Halbjahr 2008 investierte der Geschäftsbereich Energie 144,8 Mio. Euro. Die Investitionen betrafen im Wesentlichen Investitionen in Gasversorgungsanlagen, die Offshore-Technologie und den Erwerb von Anteilen an der Kayserigaz Kayseri Doğalgaz Dağıtım Pazarlama ve Ticaret A.Ş.

## Kundenentwicklung in der Telekommunikation



1) Assoziiertes Unternehmen

### Geschäftsbereich Netz

Der Geschäftsbereich Netz verzeichnete im ersten Halbjahr 2008 einen Umsatz von 830,0 Mio. Euro. Der Anstieg im Vergleich zum Vorjahr von 6,9 Prozent resultiert im Wesentlichen aus Mengeneffekten und einer Weiterverrechnung der EEG-Umlage, die jedoch weitgehend ergebnisneutral kompensiert wird.

Das EBIT im Geschäftsbereich Netz ging im Vergleich zum Vorjahreszeitraum regulierungsbedingt um 13,7 Prozent auf 76,3 Mio. Euro zurück. Hauptgrund war die Kürzung der Stromnetzentgelte zum 1. März 2008. Weil das Vorjahresergebnis zudem durch positive Einmaleffekte gekennzeichnet war, konnte trotz eines straffen Kostenmanagements kein dem Vorjahr vergleichbares Ergebnis erzielt werden.

Im ersten Halbjahr 2008 investierte der Geschäftsbereich Netz 51,6 Mio. Euro. Das Investitionsniveau liegt damit auf Höhe des Vorjahres.

### Geschäftsbereich I+K

Die Konzerngesellschaften im Geschäftsbereich I+K haben sich trotz des erheblichen Wettbewerbs im ersten Halbjahr gut entwickelt. Unter Einbeziehung der Telekommunikationsgesellschaft htp GmbH (Hannover), die als assoziiertes Unternehmen abgebildet wird, bedienten die Telekommunikationsgesellschaften des EWE-Konzerns zum 30. Juni 2008 insgesamt 647.552 Kunden. Gegenüber dem 31. Dezember 2007 entspricht dies einem Zuwachs von rund 17 Prozent. Wachstumstreiber war weiterhin das DSL-Geschäft. Hier konnte in den ersten sechs Monaten eine deutliche Steigerung der Anschlüsse um 15,2 Prozent auf aktuell 482.359 Kunden erzielt werden. Deutlich zugelegt hat auch das Mobilfunkgeschäft (plus 36 Prozent im Vergleich zum 31. Dezember 2007).

Der Umsatz im Geschäftsbereich I+K stieg im ersten Halbjahr im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 12,4 Prozent auf 285,6 Mio. Euro an. Das Umsatzplus ist durch Absatzsteigerungen in den Bereichen Festnetz, DSL und Mobilfunk begründet. Der vorherrschende Preiswettbewerb schwächte diese positive Entwicklung in Teilen ab. Ein weiterer Grund für den Anstieg war die erstmalige vollständige Einbeziehung der im Vorjahr

erworbenen Beteiligungen an Telekommunikations- und IT-Unternehmen. Das IT-Geschäft bewegt sich derzeit in einem schwierigen Umfeld und entwickelte sich auf Vorjahresniveau.

Das EBIT im Geschäftsbereich I+K konnte trotz der verschärften Wettbewerbsbedingungen gegenüber dem Vorjahr um 9,9 Mio. Euro auf 20,1 Mio. Euro zulegen. Ausschlaggebend hierfür waren die verbesserten Umsätze durch das Absatzwachstum, die Auflösung von Rückstellungen im Zusammenhang mit Mobilfunkterminierungsentgelten sowie die erstmalige vollständige Einbeziehung der im Vorjahr getätigten Akquisitionen. Gegenläufig wirkten die gesunkenen durchschnittlichen Umsatzerlöse im Telekommunikationsbereich bei Privat- und Geschäftskunden.

Die Investitionen des Geschäftsbereichs I+K betrugen 30,2 Mio. Euro und lagen damit auf Vorjahresniveau.

## Risikobericht

Das Erkennen und Steuern von potenziellen Chancen sowie das Vermeiden beziehungsweise Einschränken von Risiken ist von zentraler Bedeutung für den nachhaltigen Erfolg des EWE-Konzerns. Integraler Bestandteil des darauf ausgerichteten konzernweiten Chancen- und Risikomanagementsystems ist der konzernbezogene Planungs- und Controllingprozess mit einem integrierten Chancen- und Risikofrüherkennungssystem. Der Chancen- und Risikoausschuss sowie das zentrale Risikocontrolling stellen die aufbauorganisatorischen Kernelemente auf Konzernebene dar.

Die Risiken werden auf Ebene der risikoverantwortlichen Einzelgesellschaften in einem regelmäßigen und strukturierten Prozess unter Beachtung der in Konzernrichtlinien definierten relevanten Konzernstandards frühzeitig identifiziert, nach potenzieller Schadenshöhe und Eintrittswahrscheinlichkeit bewertet und unter Angabe angemessener Maßnahmen zur Risikobewältigung an das zentrale Risikocontrolling von EWE berichtet. Die auf Ebene der Einzelgesellschaften erfassten Risiken fließen entsprechend ihrer Bedeutung in Bezug auf wesent-

liche Zielgrößen der Planung in eine zusammengefasste Berichterstattung auf Segment- und Konzernebene ein. Die Erkenntnisse aus dem regelmäßigen systematischen Risikomanagementprozess sowie kurzfristige Risikoeilmeldungen beim Erreichen von Schwellenwerten bilden die Basis für eine Einschätzung der aktuellen und zukünftigen Risikosituation. Eine entsprechende Berichterstattung erfolgt regelmäßig an den Vorstand und die Aufsichtsgremien.

Die für den EWE-Konzern aus heutiger Sicht wesentlichen Risiken, die die Geschäftsentwicklung und damit die Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage beeinflussen können, sind den Risikofeldern Umfeldrisiken, Marktrisiken, Betriebsrisiken, finanzwirtschaftliche Risiken sowie Risiken aus Querschnittsfunktionen zugeordnet. Bezüglich der im Konzernlagebericht zum Jahresende 2007 dargestellten Risiken haben sich im Berichtszeitraum keine wesentlichen Änderungen ergeben. Darüber hinaus wurden keine neuen wesentlichen Risiken identifiziert.

Weitere Informationen zum Chancen- und Risikomanagement können dem Konzernlagebericht 2007 entnommen werden.

## Nachtragsbericht

Am 10. Juli 2008 haben die EWE AG und ihre kommunalen Anteilseigner zum Abschluss des gemeinsam betriebenen Auswahlverfahrens entschieden, eine strategische Partnerschaft mit der EnBW Energie Baden-Württemberg AG einzugehen. EnBW erwirbt eine Beteiligung in Höhe von 26 Prozent. Der Einstieg erfolgt in Form eines Aktienkaufs und einer Kapitalerhöhung. Das Gesamttransaktionsvolumen beträgt rund 2 Mrd. Euro. Der Erwerb steht noch unter dem Vorbehalt der Zustimmung durch das Bundeskartellamt.

Die EWE TEL GmbH erwirbt die osnatel-Anteile der Stadtwerke Osnabrück. Das haben beide Partner am 10. Juli 2008 mitgeteilt. 25,05 Prozent der Anteile sollen zum 1. Januar 2009 auf EWE TEL übertragen werden. Damit wird das Unternehmen alleiniger Gesellschafter von osnatel.

Der Bundesgerichtshof hat mit Urteil vom 14. August 2008 die von der Bundesnetzagentur gegenüber der Vattenfall Europe Transmission GmbH angeordnete sogenannte Mehrerlösabschöpfung für rechtmäßig erklärt. Damit ist zunächst Vattenfall Europe verpflichtet, die im Zeitraum vom 1. November 2005 bis zur erstmaligen Erteilung einer Stromnetzentgeltgenehmigung nach dem Energiewirtschaftsgesetz (2005) und der Stromnetzentgeltverordnung über dem Genehmigungsniveau vereinnahmten Mehrerlöse in einer zukünftigen Regulierungsperiode netzkostenmindernd anzusetzen. Gegenüber EWE NETZ hat die Bundesnetzagentur in der ersten Genehmigungsrunde auf die Tenorierung einer entsprechenden Anordnung verzichtet, sich jedoch die Anordnung der Mehrerlösabschöpfung zu einem späteren Zeitpunkt vorbehalten. Nach dem Urteil des Bundesgerichtshofes bleibt abzuwarten, ob und mit welchen regulatorischen Instrumenten die Bundesnetzagentur die Mehrerlösabschöpfung gegenüber der EWE NETZ GmbH durchzusetzen gedenkt. Im Falle einer Abschöpfung der Mehrerlöse wird die Ertragslage von EWE NETZ (Geschäftsbereich Netz) und in der Folge des Konzerns belastet werden.

## Prognosebericht

Nach vorläufiger Einschätzung von Experten wird sich die Nachfrage auf den Energiemärkten langfristig kaum abschwächen. Diese Entwicklung ist vor allem in dem hohen Rohstoffbedarf von Schwellenländern wie China und Indien begründet. Demgegenüber stehen begrenzte Förder- und Transportkapazitäten. Daher werden sich die Ölpreise weiterhin auf hohem Niveau bewegen. Dies wirkt sich zeitlich verzögert auf die Erdgaspreise aus. Obwohl sich die Lage an den Steinkohlemärkten Ende Juli vorübergehend etwas erholt hat, werden sich die Preise weiterhin auf einem hohen Niveau bewegen. Auch die Strompreise werden voraussichtlich hoch bleiben. Gründe hierfür sind die steigenden Kosten für Brennstoffe und CO<sub>2</sub>-Zertifikate und die auch künftig knappen Erzeugungskapazitäten.

Vor dem Hintergrund der hohen Ölpreisnotierungen, regulatorischen Eingriffe durch die Bundesnetzagentur und des zunehmenden Wettbewerbs im Energiemarkt erwartet EWE aufbauend auf dem Ergebnistrend des ersten Halbjahres für das Geschäftsjahr 2008 ein rückläufiges Konzernergebnis. Aus heutiger Sicht wird sich die Spitzenkennzahl EBIT gegenüber dem Vorjahr um rund 10 Prozent auf circa 400 Mio. Euro verringern.

Diese Aussage beruht auf derzeitigen Erkenntnissen und Annahmen. Es liegt in der Natur der Sache, dass getroffene Annahmen gegebenenfalls nicht eintreffen oder dass zusätzliche Risiken entstehen. Insofern kann für die Aussage keine Gewähr übernommen werden.

---

# Konzernzwischenabschluss

1. Januar bis 30. Juni 2008



## Gewinn- und Verlustrechnung des EWE-Konzerns

zum 1. Halbjahr 2008

in Mio. Euro	01.01. – 30.06. 2008	01.01. – 30.06. 2007
<b>Umsatzerlöse</b>	<b>2.775,2</b>	<b>2.517,8</b>
Strom- und Erdgassteuer	175,5	178,8
<b>Umsatzerlöse (ohne Strom- und Erdgassteuer)</b>	<b>2.599,7</b>	<b>2.339,0</b>
Bestandsveränderungen	4,0	-2,1
Andere aktivierte Eigenleistungen	13,9	19,3
Sonstige betriebliche Erträge	30,1	29,4
Materialaufwand	2.050,3	1.744,4
Personalaufwand	150,3	135,1
Abschreibungen	131,8	120,5
Sonstige betriebliche Aufwendungen	153,7	189,0
Ergebnis aus at equity bilanzierten Finanzanlagen	63,2	59,5
Übriges Beteiligungsergebnis	5,0	5,2
<b>EBIT</b>	<b>229,8</b>	<b>261,3</b>
Zinserträge	4,1	5,7
Zinsaufwendungen	65,3	58,8
<b>Ergebnis vor Ertragsteuern</b>	<b>168,6</b>	<b>208,2</b>
Ertragsteuern	41,4	63,1
<b>Konzern-Periodenüberschuss</b>	<b>127,2</b>	<b>145,1</b>
Ergebnisanteile anderer Gesellschafter	1,3	0,1
<b>Konzernüberschuss/Ergebnisanteile der Aktionäre der EWE AG</b>	<b>125,9</b>	<b>145,0</b>

## Bilanz des EWE-Konzerns

zum 1. Halbjahr 2008

### Aktiva

in Mio. Euro	30.06.2008	31.12.2007
<b>Langfristiges Vermögen</b>		
Immaterielle Vermögenswerte	129,9	120,3
Sachanlagen	3.152,8	3.101,9
Nach der Equity-Methode bilanzierte Finanzanlagen	1.729,0	1.617,9
Sonstige langfristige Vermögenswerte	160,8	142,6
Latente Steuern	27,4	5,2
	<b>5.199,9</b>	<b>4.987,9</b>
<b>Kurzfristiges Vermögen</b>		
Vorräte	304,4	219,9
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	573,6	478,5
Sonstige Forderungen und Vermögenswerte	503,0	275,0
Ertragsteuererstattungsansprüche	28,5	6,0
Liquide Mittel	59,3	110,1
	<b>1.468,8</b>	<b>1.089,5</b>
<b>Summe Aktiva</b>	<b>6.668,7</b>	<b>6.077,4</b>

## Passiva

in Mio. Euro	30.06.2008	31.12.2007
<b>Eigenkapital</b>		
Gezeichnetes Kapital	200,0	200,0
Kapitalrücklage	282,1	282,1
Gewinnrücklagen	1.436,3	1.294,5
<b>Anteile der Aktionäre der EWE AG</b>	<b>1.918,4</b>	<b>1.776,6</b>
Anteile anderer Gesellschafter	6,8	5,5
	<b>1.925,2</b>	<b>1.782,1</b>
<b>Langfristige Schulden</b>		
Bauzuschüsse	552,4	561,8
Rückstellungen	670,4	681,2
Anleihen	1.494,6	1.494,2
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	470,9	167,7
Sonstige langfristige Verbindlichkeiten	51,9	64,1
Latente Steuern	222,5	174,0
	<b>3.462,7</b>	<b>3.143,0</b>
<b>Kurzfristige Schulden</b>		
Bauzuschüsse	33,8	41,7
Rückstellungen	38,8	49,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	184,0	254,1
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	446,4	477,6
Ertragsteuerverbindlichkeiten	8,8	11,3
Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten	569,0	318,6
	<b>1.280,8</b>	<b>1.152,3</b>
<b>Summe Passiva</b>	<b>6.668,7</b>	<b>6.077,4</b>

## Kapitalflussrechnung des EWE-Konzerns

zum 1. Halbjahr 2008/Mittelherkunft (+), Mittelverwendung (-)

in Mio. Euro	01.01. – 30.06. 2008	01.01. – 30.06. 2007
<b>EBIT</b>	<b>229,8</b>	<b>261,3</b>
Abschreibungen	131,9	120,5
Zuschreibungen	-	-1,5
Auflösung von Baukostenzuschüssen	-19,1	-18,5
Gezahlte Zinsen	-12,7	-8,3
Erhaltene Zinszahlungen	4,1	6,2
Ertragsteuerzahlungen	-45,0	-48,1
Ertragsteuererstattungen	2,0	1,0
Ergebnis aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens	-1,4	0,2
Zahlungsunwirksame Veränderungen der Rückstellungen	5,2	1,2
Ergebniswirksame Veränderung aus der at-equity-Bewertung	14,2	25,5
Zahlungsunwirksames Ergebnis aus derivativen Finanzinstrumenten	-6,3	11,1
Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen und Erträge	0,3	-10,9
Veränderung der Vorräte	-83,9	10,1
Veränderung der Forderungen und sonstiger Aktiva	-50,1	-17,6
Veränderungen der Verbindlichkeiten und sonstiger Passiva	-37,7	-45,9
<b>Cash Flow aus laufender Geschäftstätigkeit</b>	<b>131,3</b>	<b>286,3</b>
Einzahlungen aus Bauzuschüssen	9,3	22,3
Auszahlungen für Investitionen in das immaterielle Anlagevermögen	-4,9	-1,9
Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Sachanlagevermögens	2,7	1,9
Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen	-162,3	-134,7
Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Finanzanlagevermögens	3,0	5,0
Auszahlungen für Investitionen in das Finanzanlagevermögen	-90,0	-124,3
Auszahlungen für Investitionen in Anteile vollkonsolidierter Gesellschaften	-34,1	-13,2
<b>Cash Flow aus der Investitionstätigkeit</b>	<b>-276,3</b>	<b>-244,9</b>
Einzahlungen aus Eigenkapitalzuführungen	-	0,1
Auszahlungen an Unternehmenseigner und Minderheitsgesellschafter (Dividenden)	-65,0	-62,3
Einzahlungen aus der Aufnahme von Finanzverbindlichkeiten	705,2	109,0
Auszahlungen aus der Tilgung von Finanzverbindlichkeiten	-543,7	-35,6
<b>Cash Flow aus der Finanzierungstätigkeit</b>	<b>96,5</b>	<b>11,2</b>
<b>Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelfonds</b>	<b>-48,5</b>	<b>52,6</b>
Wechselkurs- und konsolidierungskreisbedingte Änderungen des Finanzmittelfonds	-2,3	0,8
Finanzmittelfonds am Anfang der Berichtsperiode	110,1	42,8
<b>Finanzmittelfonds am Ende der Berichtsperiode</b>	<b>59,3</b>	<b>96,2</b>

## Aufstellung der erfassten Erträge und Aufwendungen des EWE-Konzerns

zum 1. Halbjahr 2008

in Mio. Euro	2008	2007
<b>Konzern-Periodenüberschuss</b>	<b>127,2</b>	<b>145,1</b>
Ausgleichsposten aus der Währungsumrechnung ausländischer Tochterunternehmen	- 3,8	1,4
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus leistungsworientierten Pensionszusagen und ähnlichen Verpflichtungen	21,9	65,9
Erfolgsneutrale Erfassung der Fortführung der at-equity-Wertansätze	64,1	2,0
Latente Steuern auf direkt mit dem Eigenkapital verrechnete Wertänderungen	- 6,3	- 24,6
<b>Direkt im Eigenkapital erfasste Erträge und Aufwendungen</b>	<b>75,9</b>	<b>44,7</b>
<b>Summe der erfassten Erträge und Aufwendungen</b>	<b>203,1</b>	<b>189,8</b>
davon Anteile anderer Gesellschafter	1,3	0,1
davon Anteile der Aktionäre der EWE AG	201,8	189,7

---

## Konzernanhang des EWE-Konzerns

### Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Der im Einklang mit IAS 34 verkürzte Halbjahresfinanzbericht für den Zeitraum vom 1. Januar bis 30. Juni 2008 wurde nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) und den diesbezüglichen Interpretationen des International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC), wie sie in der Europäischen Union (EU) anzuwenden sind, aufgestellt. Noch nicht in Kraft getretene Standards und Interpretationen werden nicht angewendet.

Der Konzernzwischenabschluss und der Konzernzwischenlagebericht wurden nicht geprüft und keiner prüferischen Durchsicht unterzogen.

Die im verkürzten Konzernzwischenabschluss zum 30. Juni 2008 angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden entsprechen denen des Konzernabschlusses zum 31. Dezember 2007.

### Auswirkungen neuer, noch nicht anzuwendender Rechnungslegungsvorschriften

Das International Accounting Standards Board (IASB) und das IFRIC haben folgende Standards und Interpretationen geändert oder neu verabschiedet, die für das Geschäftsjahr 2008 noch nicht verpflichtend anzuwenden sind und von der EWE Aktiengesellschaft (EWE AG) auch nicht freiwillig vorzeitig angewendet werden. Im Einzelnen handelt es sich um:

**IAS 23 „Fremdkapitalkosten“ (überarbeitet März 2007):** Die wesentliche Änderung betrifft die Abschaffung des Wahlrechts, Fremdkapitalkosten direkt als Aufwand zu erfassen, die direkt der Anschaffung oder Herstellung sogenannter qualifizierter Vermögenswerte zugeordnet werden können. Danach müssen Unternehmen diese Fremdkapitalkosten verpflichtend als Anschaffungs- oder Herstellungskosten aktivieren. Der Standard ist erstmals auf Fremdkapitalkosten für qualifizierte Vermögenswerte anzuwenden, mit deren Aktivierung am oder nach dem 1. Januar 2009 begonnen wird. IAS 23 wurde noch nicht von der EU in europäisches Recht übernommen. Im EWE-Konzern werden Fremdkapitalkosten bisher nicht aktiviert. Durch die Änderung des IAS 23 können im EWE-Konzern bei „großen“ (qualifizierenden) Investitionsvorhaben künftig zusätzliche Anschaffungs-/Herstellungskosten entstehen.

**IAS 1 „Darstellung des Abschlusses“ (überarbeitet September 2007)** enthält im Wesentlichen Änderungen in Bezug auf die Darstellung des Eigenkapitals und der Gewinn- und Verlustrechnung sowie die Bezeichnung der Bestandteile des Konzernabschlusses. Der überarbeitete Standard ist für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2009 beginnen. Der Standard wurde bisher nicht von der EU in europäisches Recht übernommen. Die Änderungen zu IAS 1 werden auf den Konzernabschluss von EWE AG voraussichtlich keine wesentlichen Auswirkungen haben.

---

**IFRS 3 „Unternehmenszusammenschlüsse“ (überarbeitet Januar 2008)** enthält geänderte Vorschriften zur Bilanzierung von Unternehmenstransaktionen. Wesentliche Änderungen ergeben sich bezüglich:

- der Bilanzierung von Transaktionskosten
- bedingten Kaufpreisbestandteilen (z.B. Earn-outs)
- sukzessiven Unternehmenserwerben
- seitens des Veräußerers an den Erwerber gewährten Ansprüchen auf Ersatzleistungen im Zusammenhang mit einer Schuld des erworbenen Unternehmens
- der Bewertung von Minderheitsanteilen sowie der Goodwill-Ermittlung.

IFRS 3 ist erstmals verpflichtend anzuwenden für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Juli 2009 beginnen. Der Standard wurde bisher nicht von der EU in europäisches Recht übernommen. Die Auswirkungen aus der Änderung des Standards auf den EWE-Konzernabschluss werden derzeit untersucht.

**IAS 27 „Konzern- und separate Einzelabschlüsse nach IFRS“ (überarbeitet Januar 2008):**

Mit der überarbeiteten Fassung des IAS 27 wird zur Bilanzierung von Transaktionen mit Minderheiten die Anwendung des sogenannten „Economic Entity Approach“ verpflichtend. Transaktionen, durch die ein Mutterunternehmen seine Beteiligungsquote an einem Tochterunternehmen ändert, und die zu keiner Änderung hinsichtlich der Beherrschungsmöglichkeit führen, werden erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst. Bei Anteilsverkäufen, die zu einem Verlust der Beherrschungsmöglichkeit führen, wird ein Veräußerungsergebnis ergebniswirksam erfasst. Ferner regelt der Standard die Allokation von auf die Minderheiten entfallenden Verlusten. Die geänderten Vorschriften von IAS 27 sind auf Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Juli 2009 beginnen. Der Standard wurde bisher nicht von der EU in europäisches Recht übernommen. EWE überprüft derzeit die möglichen Auswirkungen aus der Änderung des Standards.

**Änderung des IFRS 2 „Aktienbasierte Vergütung: Ausübungsbedingungen und Annullierungen“ (Januar 2008):** Die Änderung stellt die Definition und die Behandlung von „Ausübungsbedingungen“ sowie „Nichtausübungsbedingungen“ sowie die Behandlung von Annullierungen einer Zusage durch eine andere Partei als das Unternehmen selbst klar. Die Änderungen sind auf Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2009 beginnen. Der Standard wurde bisher noch nicht von der EU in europäisches Recht übernommen. Aus der Anwendung des Standards ergeben sich keine Auswirkungen auf den EWE-Konzernabschluss, da im EWE-Konzern keine aktienorientierten Vergütungspläne vorliegen.

**Änderung des IAS 32 und IAS 1 „Finanzinstrumente mit Rückgaberecht und Verpflichtungen im Rahmen der Liquidation“ (Februar 2008)** enthält geänderte Regelungen für die Abgrenzung von Eigen- und Fremdkapital. Die Änderung des Standards erlaubt es zum Beispiel, Finanzinstrumente mit Rückgaberecht unter bestimmten Bedingungen als Eigenkapital zu klassifizieren. Die Änderungen des IAS 1 führen zu zusätzlichen Anhangangaben. Die geänderten Regeln sind auf Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2009 beginnen. Die Änderungen wurden noch nicht von der EU in europäisches Recht übernommen. Die Auswirkungen der Anwendung der Änderungen zu IAS 32 und IAS 1 auf den EWE-Konzernabschluss werden derzeit untersucht.

**„Änderungen an Standards im Rahmen des jährlichen Verbesserungsprozesses“ (Mai 2008):**

Das IASB hat kleinere Änderungen an den IFRS veröffentlicht. Diese wurden bisher noch nicht in europäisches Recht übernommen. Die Auswirkungen der Anwendung der neuen Regelungen auf den EWE-Konzernabschluss werden derzeit geprüft.

**Änderungen des IFRS 1 „Erstmalige Anwendung der IFRS“ und IAS 27 „Konzern- und separate Einzelabschlüsse nach IFRS“ (Mai 2008):**

IAS 27 enthält im Wesentlichen die Eliminierung der Definition der Anschaffungskostenmethode sowie Regelungen zu Ausschüttungen von Dividenden sowie zur Konzernreorganisation. Die Änderungen sind prospektiv für Geschäftsjahre beginnend ab dem 1. Januar 2009 anzuwenden. Die Änderungen wurden noch nicht von der EU in europäisches Recht übernommen. Die Änderungen zu IFRS 1 haben keine Auswirkung auf den EWE-Konzernabschluss. Die Auswirkungen aus der Änderung des IAS 27 auf den EWE-Konzernabschluss werden derzeit untersucht.

**IFRS 8 „Segmentberichterstattung“** enthält neue Vorschriften zur Berichterstattung eines Unternehmens über seine berichtspflichtigen Segmente. Danach hat die Segmentberichterstattung nach dem sogenannten „Managementansatz“ zu erfolgen. Der Standard ist für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2009 beginnen. Die erstmalige Anwendung des Standards wird voraussichtlich keine wesentlichen Auswirkungen auf den EWE-Konzernabschluss haben.

**IFRIC 12 „Dienstleistungskonzessionsvereinbarungen“** regelt die Bilanzierung von Vereinbarungen, bei denen eine Regierung oder eine andere öffentlich-rechtliche Institution als Konzessionsgeber Aufträge für die Bereitstellung öffentlicher Aufgaben an private Unternehmen als Konzessionsnehmer vergibt. Zur Aufgabenerfüllung nutzt das private Unternehmen Infrastruktur, die in der Verfügungsmacht der öffentlichen Hand bleibt. Das private Unternehmen ist in der Regel für den Bau, den Betrieb und die Erhaltungsmaßnahmen bezüglich der Infrastruktur verantwortlich. Die Regelungen von IFRIC 12 sind für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2008 beginnen. Die Interpretation wurde noch nicht in europäisches Recht übernommen. Von der Anwendung der Interpretation wurde wegen der bislang nicht erfolgten Übernahme in europäisches Recht abgesehen. Die EWE AG prüft zurzeit die Auswirkungen der erstmaligen Anwendung dieser Interpretation auf den Konzernabschluss.

**IFRIC 13 „Kundenbindungsprogramme“** regelt die Bilanzierung von Kundenbonusprogrammen, die von den Herstellern beziehungsweise Dienstleistungsanbietern selbst oder durch Dritte betrieben werden. IFRIC 13 ist für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Juli 2008 beginnen. Die Interpretation wurde noch nicht von der EU in europäisches Recht übernommen. Die Auswirkungen der erstmaligen Anwendung dieser Interpretation auf den Konzernabschluss werden derzeit untersucht.



---

**IFRIC 14 „IAS 19 – Die Begrenzung eines leistungsorientierten Vermögenswertes, Mindestfinanzierungsvorschriften und ihre Wechselwirkung“** gibt Hinweise zur Bestimmung der Obergrenze des Überschussbetrags eines Pensionsfonds, der nach IAS 19 als Vermögenswert (defined benefit asset) angesetzt werden kann. Zudem wird geklärt, wie sich gesetzliche oder vertragliche Mindestfinanzierungsvorschriften auf Vermögenswerte oder Schulden eines Plans auswirken können. Nach IFRIC 14 hat der Arbeitgeber keine weitere Verpflichtung anzusetzen, es sei denn, die nach den Mindestfinanzierungsvorschriften zu zahlenden Beiträge können nicht an das Unternehmen zurückgezahlt werden. IFRIC 14 ist für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2008 beginnen. Die Interpretation wurde von der EU noch nicht in europäisches Recht übernommen. Von der Anwendung der Interpretation wurde wegen der bislang nicht erfolgten Übernahme in europäisches Recht abgesehen. Die Auswirkungen der erstmaligen Anwendung von IFRIC 14 auf den EWE-Konzernabschluss werden untersucht.

**IFRIC 15 „Immobilienfertigungsaufträge“** befasst sich mit der Fragestellung, ob eine Vereinbarung über die Errichtung von Immobilien in den Anwendungsbereich von IAS 11 „Fertigungsaufträge“ oder in den Anwendungsbereich von IAS 18 „Erträge“ fällt. Daraus ergibt sich, zu welchem Zeitpunkt Erträge aus der Errichtung von Immobilien zu realisieren sind. IFRIC 15 ist verpflichtend für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2009 beginnen, rückwirkend anzuwenden. Die Interpretation wurde von der EU noch nicht in europäisches Recht übernommen. Die erstmalige Anwendung wird voraussichtlich keine wesentlichen Auswirkungen auf den EWE-Konzernabschluss haben.

**IFRIC 16 „Zur Absicherung einer Nettoinvestition in einen ausländischen Geschäftsbetrieb“** stellt klar, dass lediglich das Fremdwährungsrisiko aus der Umrechnung der funktionalen Währung der Nettoinvestition eines ausländischen Geschäftsbetriebs in die funktionale Währung des Mutterunternehmens (nicht aber der Darstellungswährung im Konzernabschluss des Mutterunternehmens) Gegenstand einer Sicherungsbeziehung sein kann. Das Risiko aus Kursänderungen aus einer Nettoinvestition in einen ausländischen Geschäftsbetrieb kann nur einmal innerhalb des Konzerns Bestandteil einer Sicherungsbeziehung sein. Das Sicherungsinstrument kann von jedem Unternehmen innerhalb des Konzerns gehalten werden. Die Höhe des bei Abgang eines ausländischen Geschäftsbetriebs aus der Fremdwährungsumrechnungsrücklage in die Gewinn- und Verlustrechnung umzugliedernden Betrags bestimmt sich für das Sicherungsinstrument gemäß IAS 39 und für das abgesicherte Grundgeschäft gemäß IAS 21. IFRIC 16 ist für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Oktober 2008 beginnen. Die Interpretation wurde von der EU noch nicht in europäisches Recht übernommen. Die Auswirkungen der erstmaligen Anwendung von IFRIC 16 auf den EWE-Konzernabschluss werden untersucht.

## Unternehmenserwerbe

Im Juni 2008 wurden die restlichen 49 Prozent Anteile an der bereits vollkonsolidierten Teleos Gesellschaft für Telekommunikation und Netzdienste Ostwestfalen-Schaumburg mbH & Co. KG, Herford, erworben. Die Anschaffungskosten betragen 25,0 Mio. Euro. Der aus der Konsolidierung entstandene Geschäfts- oder Firmenwert in Höhe von 16,2 Mio. Euro wurde in voller Höhe mit den Gewinnrücklagen verrechnet (Entity Method).

Mit Erwerbsstichtag zum 18. Juni 2008 hat die EWE TEL 100 Prozent der Anteile an der Martens Antennen- und Kabelanlagen-Gesellschaft mbH (Martens), Hamburg, erworben. Die Anschaffungskosten betragen 9,2 Mio. Euro. Die Gesellschaft befasst sich mit der Installation, dem Betrieb und der Wartung von Antennenanlagen sowie der Konzeption, dem Aufbau und dem Betrieb von Breitbandkabelnetzen für und in Wohnanlagen, hauptsächlich in Hamburg. Der zum Zeitpunkt des Erwerbs im Rahmen der Kaufpreisallokation ermittelte Geschäfts- oder Firmenwert beläuft sich auf 4,0 Mio. Euro. Die Umsatzerlöse des Unternehmens betragen seit dem 1. Januar 2008 4,0 Mio. Euro und der Periodenfehlbetrag 0,3 Mio. Euro.

Die beizulegenden Zeitwerte der identifizierbaren Vermögenswerte und Schulden von Martens sahen zum Erwerbszeitpunkt wie folgt aus:

in Tsd. Euro	Buchwert	Bei Erwerb angesetzt
Immaterielle Vermögenswerte	37	5.569
Sachanlagen	12.098	14.890
Finanzanlagen	3	3
Kurzfristige Vermögenswerte	910	1.160
<b>Summe Vermögenswerte</b>	<b>13.048</b>	<b>21.622</b>
Langfristige Schulden	9.590	13.720
Kurzfristige Schulden	2.976	2.772
<b>Summe Schulden</b>	<b>12.566</b>	<b>16.492</b>
Nettovermögen		5.130
Anteile von EWE am Nettovermögen 100%		5.130
Anschaffungskosten		9.177
<b>Geschäfts- oder Firmenwert</b>		<b>4.047</b>

Die beim erstmaligen Erwerb angesetzten immateriellen Vermögenswerte beinhalten den Kundenstamm.

---

Im April 2008 hat die vollkonsolidierte Tochtergesellschaft EWE ENERJI ANONIM ŞİRKETİ A.Ş., Istanbul, Türkei, 39,9 Prozent der Anteile an der Kayserigaz Kayseri Doğalgaz Dağıtım Pazarlama ve Ticaret A.Ş. (Kayserigaz), Kayseri, Türkei, erworben. Die Anschaffungskosten des assoziierten Unternehmens betragen 49,0 Mio. Euro. Die Bewertung der Anteile der Kayserigaz erfolgt auf den Stichtag des Erwerbs der Anteile. Die Überleitung des Eigenkapitals im Rahmen der konzerneinheitlichen Bilanzierung und Bewertung sowie die Kaufpreisallokation waren zum Stichtag 30. Juni 2008 aufgrund der zeitlichen Nähe des Erwerbs zum Stichtag noch nicht abgeschlossen. Kayserigaz versorgt in der Region Kayseri rund 150.000 Erdgaskunden. Kayserigaz weist im IFRS-Einzelabschluss für das gesamte Geschäftsjahr 2007 Umsatzerlöse in Höhe von 56,8 Mio. Euro sowie einen Jahresüberschuss in Höhe von 5,2 Mio. Euro aus.

### Konsolidierungskreis

In den Zwischenabschluss sind neben der EWE AG 19 in- und ausländische Tochterunternehmen, bei denen der EWE AG unmittelbar oder mittelbar die Mehrheit der Stimmrechte zustehen, vollkonsolidiert. Sechs assoziierte Unternehmen werden nach der Equity-Methode bewertet.

Im Berichtszeitraum wurde Martens erstmals vollkonsolidiert und Kayserigaz erstmals als assoziiertes Unternehmen einbezogen.

### Konsolidierungsgrundsätze

Grundlage für die Konsolidierung sind der Jahresabschluss der EWE AG und die nach einheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätzen aufgestellten Abschlüsse der vollkonsolidierten Tochterunternehmen zum 30. Juni 2008.

Gegenseitige Forderungen, Verbindlichkeiten, Aufwendungen und Erträge zwischen den einbezogenen Unternehmen werden entsprechend IAS 27 gegenseitig aufgerechnet.

Sofern konzerninterne Transaktionen vorliegen, wird eine Zwischenergebniseliminierung unter Berücksichtigung latenter Steuern durchgeführt.

### Ertragsteuern

Durch das Unternehmenssteuerreformgesetz 2008 hat sich der deutsche gewichtete durchschnittliche Konzernsteuersatz auf 28,5 Prozent verringert (2007: 37,3 Prozent). Dieser Steuersatz wird für die Berechnung der tatsächlichen und latenten Steuern der EWE AG sowie deren deutschen Konzerngesellschaften herangezogen.

## Eigenkapital

### Veränderung des Eigenkapitals des EWE-Konzerns

in Mio. Euro

	Gezeichnetes Kapital des EWE-Konzerns	Kapitalrücklage des EWE- Konzerns
Stand am 31.12.2006	200,0	282,1
Dividendenzahlungen <sup>1</sup>		
Direkt im Eigenkapital erfasste Erträge und Aufwendungen		
Konzernüberschuss / Konzern-Periodenüberschuss		
Übrige Veränderungen		
<b>Stand am 30.06.2007</b>	<b>200,0</b>	<b>282,1</b>
Stand am 31.12.2007	200,0	282,1
Dividendenzahlungen		
Direkt im Eigenkapital erfasste Erträge und Aufwendungen		
Konzernüberschuss / Konzern-Periodenüberschuss		
Transaktion unter gemeinsamer Kontrolle		
Übrige Veränderungen		
<b>Stand am 30.06.2008</b>	<b>200,0</b>	<b>282,1</b>

1) Wegen der Umgliederung von Minderheitenanteilen in die Sonstigen Verbindlichkeiten gemäß IAS 32 entsprechen die Dividendenzahlungen nicht den Auszahlungen an Unternehmenseigner und Minderheitsgesellschafter (Dividenden) in der Kapitalflussrechnung.

Gewinnrücklagen					Anteile des EWE-Konzerns	Anteile anderer Gesellschafter	Summe
Angesammelte Ergebnisse	Direkt im Eigenkapital erfasste Erträge und Aufwendungen						
	Unterschied aus der Währungs- umrechnung	Bewertung von Pensions- verpflichtungen	Erfolgsneutrale Veränderungen aus der at-equity- Bewertung				
931,8	0,2	10,9	13,9	1.438,9	3,1	1.442,0	
-60,0				-60,0	-0,1	-60,1	
	1,4	41,3	2,0	44,7		44,7	
145,0				145,0	0,1	145,1	
-3,5				-3,5	0,8	-2,7	
<b>1.013,3</b>	<b>1,6</b>	<b>52,2</b>	<b>15,9</b>	<b>1.565,1</b>	<b>3,9</b>	<b>1.569,0</b>	
1.165,9	7,4	72,6	48,6	1.776,6	5,5	1.782,1	
-65,0				-65,0		-65,0	
	-3,8	15,6	64,1	75,9		75,9	
125,9				125,9	1,3	127,2	
-16,2				-16,2		-16,2	
21,2				21,2		21,2	
<b>1.231,8</b>	<b>3,6</b>	<b>88,2</b>	<b>112,7</b>	<b>1.918,4</b>	<b>6,8</b>	<b>1.925,2</b>	

---

## Gewinnausschüttung

Die Hauptversammlung der EWE AG hat am 28. April 2008 beschlossen, die vorgeschlagene Dividende für das Geschäftsjahr 2007 in Höhe von 65,0 Mio. Euro (1,625 Euro je nominal 5 Euro Aktienkapital) auszuschütten.

## Rückstellungen

Die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen werden mit einem Zinssatz von 6,0 Prozent (31. Dezember 2007: 5,5 Prozent) abgezinst.

## Eventualverbindlichkeiten

Die Eventualverbindlichkeiten haben sich seit dem 31. Dezember 2007 nicht wesentlich verändert.

## Segmentinformationen

Die Darstellung der Segmentinformationen erfolgt im Konzernzwischenlagebericht.

## Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen

Geschäftsvorfälle zu den in den Konzernabschluss einbezogenen Tochterunternehmen wurden im Zuge der Konsolidierung eliminiert. Zu den nahestehenden Unternehmen des EWE-Konzerns gehören neben den Gesellschaftern der EWE AG die nach der Equity-Methode bewerteten assoziierten Unternehmen. Zu den nahestehenden Personen gehören für den EWE-Konzern die Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder der EWE AG.

Mit der Gruppe der Gesellschafter bestehen im Wesentlichen Finanzbeziehungen sowie Beziehungen bezüglich kaufmännischer Dienstleistungen. Mit der Gruppe der nach der Equity-Methode bewerteten assoziierten Unternehmen bestehen überwiegend Lieferungs- und Leistungsbeziehungen bezüglich Erdgas sowie Finanzbeziehungen. Alle Geschäfte sind zu marktüblichen Konditionen abgeschlossen worden.

Die folgenden Geschäfte wurden mit nahestehenden Unternehmen getätigt:

#### Nach der Equity-Methode bewertete assoziierte Unternehmen

in Mio. Euro	01.01.– 30.06.2008	01.01.– 30.06.2007	30.06.2008	31.12.2007
Bezug von Energie	118,3	94,5		
Bezogene Dienstleistungen	6,1	0,4		
Sonstiges	1,8	1,1		
Forderungen			15,4	13,6
Verbindlichkeiten			8,9	34,6

#### Gesellschafter der EWE AG

in Mio. Euro	30.06.2008	31.12.2007
Verbindlichkeiten	1,7	2,1

Die Mitglieder des Ems-Weser-Elbe Versorgungs- und Entsorgungsverbands sind Landkreise und Städte des EWE-Versorgungsgebietes. Diese werden mit Strom, Gas sowie Telekommunikations- und Informationsdienstleistungen zu marktüblichen Konditionen versorgt.

Der EWE-Konzern hat keine wesentlichen Geschäfte mit nahestehenden Personen getätigt. Lieferungen von Strom und Erdgas sowie die Erbringung von Telekommunikationsdienstleistungen an nahestehende Personen erfolgen zu den Bedingungen, wie sie auch mit vergleichbaren fremden Dritten vereinbart werden.

## Angaben zu den Organen der EWE AG

### Aufsichtsrat

**Günther Boekhoff**

Vorsitzender  
Ehrenbürgermeister, Leer

**Rainer Janßen**

1. stellv. Vorsitzender  
Bezirksmeister, EWE NETZ GmbH, Varel

**Martin Döscher**

2. stellv. Vorsitzender  
Ehrenlandrat, Köhlen

**Hans Eveslage**

3. stellv. Vorsitzender  
Landrat, Cloppenburg

**Wolfgang Behnke**

Systemintegrator, EWE AG, Oldenburg

**Ingo Blaser**

Dipl.-Ing., EWE AG, Oldenburg, bis 28. April 2008

**Hans-Jürgen Bleeker**

Montagemeister, EWE NETZ GmbH, Norden,  
bis 28. April 2008

**Hermann Bröring**

Landrat, Meppen

**Claus Christ**

Bezirksmeister, EWE NETZ GmbH, Remels

**Karl-Heinz Funke**

Minister a.D., Varel

**Heiner Grotheer**

Geschäftsführer, Osterholz-Scharmbeck,  
ab 28. April 2008

**Carsten Hahn**

Sachbearbeiter, Osterholz-Scharmbeck,  
ab 28. April 2008

**Dr. Hans-Dieter Harig**

Vorsitzender des Vorstandes der E.ON Energie AG, i.R.,  
Hannover

**Gregor Heller**

Beratungsmeister, EWE AG, Haselünne

**Jörg Kastendiek**

Senator a.D., Bremen, bis 28. April 2008

**Dr. Stephan-Andreas Kaulvers**

Vorsitzender des Vorstandes der  
Bremer Landesbank, Bremen

**Aloys Kiepe**

Bezirksfachbereichssekretär der ver.di,  
Emden

**Sigrid Leidereiter**

Bezirksfachbereichssekretärin der ver.di,  
Bremen

**Dr. Jörg Mielke**

Landrat, Osterholz-Scharmbeck, bis 28. April 2008

**Gerd Reiners**

Technischer Vorstand der EWE, i.R., Oldenburg,  
ab 28. April 2008

**Immo Schlepper**

Gewerkschaftssekretär der ver.di,  
Oldenburg

**Alwin Schlörmann**

Leiter Geschäftsregion, Delmenhorst,  
ab 28. April 2008

**Prof. Dr. Gerd Schwandner**

Oberbürgermeister, Oldenburg

**Dierk Schwarting**

Bezirksmeister, EWE NETZ GmbH, Ganderkesee

### Vorstand

**Dr. Werner Brinker**

Vorsitzender des Vorstandes und  
Vorstand Vertrieb und Marketing, Rastede

**Heiko Harms**

Vorstand Netze und IT, Rastede

**Dr. Thomas Neuber**

Vorstand Beschaffung und Produktion, Oldenburg

**Michael Wagener**

Vorstand Finanzen und Personal,  
Arbeitsdirektor, Rastede



---

## Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Die wesentlichen Ereignisse nach dem Bilanzstichtag werden im Konzernzwischenlagebericht dargestellt.

## Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen für die Zwischenberichterstattung der Konzernzwischenabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernzwischenlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns im verbleibenden Geschäftsjahr beschrieben sind.

Oldenburg, den 21. August 2008

### Der Vorstand




Dr. Brinker



Harms



Dr. Neuber



Wagener

**Herausgeber**

EWE Aktiengesellschaft  
Tirpitzstraße 39  
26122 Oldenburg  
Deutschland

**Redaktion**

EWE Aktiengesellschaft  
Unternehmenskommunikation  
Telefon: (04 41) 8 03-18 01  
E-Mail: [geschaeftsbericht@ewe.de](mailto:geschaeftsbericht@ewe.de)

**Konzept und Gestaltung**

HFN Kommunikation GmbH,  
Frankfurt am Main  
PvF Investor Relations,  
Frankfurt am Main  
ade hauser lacour,  
Frankfurt am Main

**Fotografie**

Stephan Meyer-Bergfeld,  
Oldenburg

**Druck**

W. Zertani, Druckerei und Verlag,  
Bremen

**EWE im Internet**

[www.ewe.de](http://www.ewe.de)

**EWE Aktiengesellschaft**

Tirpitzstraße 39  
26122 Oldenburg  
Deutschland

[www.ewe.de](http://www.ewe.de)